

Aufruf

an

sämmtliche Hauseigenthümer Wiens.

Die gegenwärtigen Zeitverhältnisse sind von der Art, daß alle Geschäfte darnieder liegen, und man mit der größten Anstrengung kaum die täglichen Auslagen bestreiten kann, um als rechtlicher Mann dazustehen.

Ein wilder Gast ist vor der Thüre! Georgi-Zins heißt der wilde Geselle, und er fordert mit Ungestüm seinen Tribut; man wird ihn aber bei dem gegenwärtigen Geschäftsgange nicht befriedigen können, und er wird darum vieles Unheil nach sich ziehen!

Darum, meine Herren Hauseigenthümer, seid christlich und denkt, daß wir alle Brüder sind, laßt wenigstens ein Viertel von den bisher bestandenen Gewölbs- und Wohnungszinsen nach, welche ohnehin viel zu theuer sind, und den ehrlichen und fleißigen Geschäftsmann zu Grunde richten, und welchen er nicht mehr erschwingen kann. Es könnte sonst eine Zeit kommen, die auch nicht mehr ferne ist, wo Viele von Euch gar nichts mehr bekommen werden.

Wir haben durch viele Jahre euch redlich befriedigt, und zu Georgi und Michaeli unsere Cassen für euch ganz ausgeleert. Thut auch etwas, es muß ja bei der jetzigen Zeit alles nachgeben, nehmt euch nur ein Beispiel an unsern hohen Kaiserhaus, und Gott wird euch auf einer andern Seite es reichlich ersetzen, wenn auch eure Häuser etwas weniger eintragen sollten.



Mehrere Kaufleute und Bürger
Wiens.

